



Transferleistung Theorie/Praxis Nr. 2

Matrikelnummer:	12657
Freigegebenes Thema:	Wie kann Kmk das optimale Hosting-Modell auswählen, das den spezifischen Anforderungen und Zielen des Kunden entspricht, um Kosten zu optimieren, Flexibilität sicherzustellen und gleichzeitig Sicherheits- und Compliance-Anforderungen gerecht zu werden?
Studiengang, Zenturie:	Wirtschaftsinformatik, I22c

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	II
Abkürzungsverzeichnis	III
1 Einleitung	1
1.1 Knk	1
1.2 Hintergrund, Motivation und Zielsetzung der Transferleistung	1
2 Anforderungsanalyse	2
2.1 Erfassung der spezifischen Anforderungen von Knk und Kunden	2
2.2 Technische und gesellschaftliche Anforderungen	2
3 Hosting-Modelle im Überblick	2
3.1 On-Premise	2
3.2 Cloud	2
3.2.1 SaaS	3
4 Detaillierter Vergleich der Hosting-Modelle	3
4.1 Aktuelle Trends und Entwicklungen	3
5 Entwicklung von Entscheidungskriterien	3
5.1 Gewichtung der Kriterien nach Relevanz	4
5.2 Unterstützung für Unternehmen und Kunden bei der Auswahl	4
6 Best Practices und Fallbeispiele	4
6.1 Praktische Beispiele aus der Industrie	4
6.2 Empfehlungen für die Entscheidungsfindung	4
7 Fazit	4
7.1 Zusammenfassung der Ergebnisse	4
7.2 Ausblick auf zukünftige Entwicklungen	4
Quellenverzeichnis	IV



Abbildungsverzeichnis



Abkürzungsverzeichnis

knk	knk Business Software AG
SaaS	Software as a Service
CRM	Customer Relationship Management

1 Einleitung

1.1 Knk

Die Knk-Gruppe ist ein norddeutsches, international agierendes Unternehmen mit Hauptsitz in Kiel. Sie setzt sich aus den Unternehmen knk Business Software AG, der Business Unit muellerPrange, der knk Customer Engagement GmbH, der knk Cloud Services GmbH und Bradbury Phillips International zusammen. Hinzu kommen die knk Software LP (USA), knk Software Ltd. (UK) und knk France SAS (Frankreich)[1].

Mit ihren Lösungen und Services innerhalb der Gruppe unterstützen sie Verlage und Medienunternehmen dabei, die Chancen der Digitalisierung und aktuelle Entwicklungen der Branche zu nutzen, Arbeitsabläufe zu optimieren und neue Zielgruppen zu erreichen. Im Fokus stehen hierbei neue Content-basierte Geschäftsmodelle, Business Intelligence und Künstliche Intelligenz für Verlage, CRM, Social Media Marketing sowie Marketing Automation[1]. Das Produkt der knk Gruppe besteht aus dem Grundmodell von Business Central aus dem Hause Microsoft und wird in der „AL-Programming Language“ entwickelt und erweitert.

1.2 Hintergrund, Motivation und Zielsetzung der Transferleistung

Knk bietet schon lange Großprojekte für Medien- und Verlagshäuser in Form von KnkVerlag an. Um nun auch kleinere Verlagshäuser anzusprechen, wurde knkMedia SaaS angekündigt und zur Verfügung gestellt [2].

knkMedia SaaS soll schnelle Aktualisierung innerhalb von Stunden ermöglichen und über die Microsoft-Cloud verfügbar sein. Die Vermarktung von knkMedia SaaS als fertiges Produktpaket soll nun auch kleineren Verlagen mit 10 bis 20 Benutzern das ERP-System von Microsoft und die dazu passenden Knk-Erweiterungen attraktiver gestalten [2].

Die Motivation dieser Arbeit besteht darin, einen genaueren Überblick auf die verschiedenen Hostingmodelle zu bekommen und einen möglichst genauen Leitfaden zur Entscheidungsfindung aufzubauen. Der daraus entstehende Leitfaden soll ermöglichen besser über Vor- und Nachteile informiert zu sein und bessere Entscheidungen aufgrund dieser zu treffen.

Diese Transferleistung wird zwar auch allgemeine Fakten über Hosting-Modelle offenlegen, jedoch sich stark an Microsoft-Dienste orientieren um das von Microsoft entwickelte und von Knk erweiterte Business Central ERP-System thematisch in den Vordergrund zu rücken. Zudem vertreibt Knk ihr Produkt nur in Verbindung mit Business Central.

2 Anforderungsanalyse

2.1 Erfassung der spezifischen Anforderungen von Knk und Kunden

2.2 Technische und gesellschaftliche Anforderungen

3 Hosting-Modelle im Überblick

3.1 On-Premise

Bei einem On-Premise-Modell handelt es sich um eine lokal installierte Software, die auf jedem Computer eines Benutzers installiert werden muss, um die gewünschten Funktionalitäten zur Verfügung zu stellen. Meist sind auch die Daten, die eine Unternehmung für diese On-Premise-Software gebraucht auf lokalen oder Firmenweiten Datenbanken gespeichert [3].

3.2 Cloud

Cloud erntet immer mehr Aufmerksamkeit und wird weitestgehend adaptiert. Als paradigmwechsel in der IT betrachtet, wird es schon für vielfältige Anwendungsbereiche sowohl im geschäftlichen aber auch im privaten und behördlichen Bereich angewendet. [4].

Die meisten privaten Nutzer, gebrauchen Cloud bereits um Fotos zu speichern oder für den eigenen Online-Kalender sowie Online-Datenspeicherungen (z.B.: OneDrive) Klein- und Mittelgroße Unternehmen gebrauchen Cloud-Lösungen zum Beispiel für Cloud-basierte Anwendungen, Gehaltsabrechnungen, Kundenbeziehungsmanagement (CRM), Business Intelligence oder Datensammlung und Analyse. Großunternehmen nutzen Cloud-Dienste zum Beispiel für Geschäftsfunktionen wie Supply-Chain-Management, Datenspeicherung, Big-Data-Analysen, Geschäftsprozessmanagement, CRM oder Anwendungsentwicklung [4].

Es muss bei Cloud auf folgende Grundeigenschaften verwiesen werden [4].

- Clouds stehen massive Ressourcen bei Bedarf zur Verfügung.
- Ressourcen können bedarfsgerecht skaliert werden.
- Sie bieten Ubiquität. Dies bedeutet, dass Daten unabhängig von Standort, Benutzer und Tageszeit zugänglich gemacht werden können.
- Es wird die gemeinsame Nutzung von Daten und unternehmensweite Datenanalyse sowie Zusammenarbeit gefördert.
- Clouds können sich bei Bedarf selbst rekonfigurieren um die Verfügbarkeit im Falle eines Ausfalls ihrer Datenverarbeitungsressourcen zu gewährleisten.
- Sie bieten eine vereinfachte Web-Browser-Oberfläche.

3.2.1 SaaS

Software as a Service, ist eine bestimmte Art der Nutzung von Cloud die auch Software-Clouds genannt werden. Beim SaaS-Modell wird eine Anwendung von einem Cloud-Anbieter gehostet und als Service für die Nutzer bereitgestellt, in erster Linie über das Internet oder ein spezielles Netz. Es entfällt dadurch die Notwendigkeit, die Anwendung lokal auf dem Computer des Nutzers zu installieren und auszuführen und die Nutzer müssen sich nicht mehr um die Wartung und Aktualisierung der Hardware und Software kümmern. Den Nutzern wird dabei die genutzten Dienstleistungen in Rechnung gestellt. Somit werden die Kosten für die Nutzung eines Dienstes zu einer kontinuierlichen Ausgabe und nicht zu einer großen Anfangsinvestition zum Zeitpunkt des Kaufs [4].

4 Detaillierter Vergleich der Hosting-Modelle

Durch die stationäre Bereitstellung der Umgebung und einer erforderlichen Installation des Produktes auf jedem Gerät ist bei On-Premise eine gewisse Flexibilität, nicht gegeben. Änderungen an der Software sorgen meist für einen gewissen Mehraufwand auf Seiten des Kunden und des Entwicklers. Dieser Mehraufwand ist bei Cloud nicht gegeben durch ein einfach nutzbares Browser-Interface. On-Premise beinhaltet daher Kostenkomponenten, die eine Eigenverantwortung für Faktoren wie Einrichtung des Servers vor Ort, Serversoftware, Arbeitsaufwand für die Systemadministratoren und andere Infrastrukturkosten beinhaltet, welche bei einem Cloud-Service in der Regel nicht anfallen [5].

Sicherheit und Datenschutz ist ein weiterer Aspekt. Durch die lokale Speicherung der Daten bei On-Premise kann eine gewisse Macht über die eigenen Daten ausgeübt werden. Bei Cloud-Lösungen wird diese Macht jedoch an den Host der Cloud-Server-Host abgegeben der die Server zur Datenspeicherung besitzt. Dies kann im subjektiven Fall ein Problem darstellen.

Die Skalierung der Ressourcen hebt Cloud maßgeblich von On-Prem ab. On-Prem bietet mit seinen lokalen Servern eine meist feststehende beziehungsweise schwer zu erweiterbare Ressourcenstruktur. Braucht eine Unternehmung mit einem On-Prem-System eine Ressourcenerweiterung, muss meist teure Hardware nachgekauft werden, was eine hohe einmalige Investition bedeutet. Bei Cloud wiederum, muss der Anbieter mehr Ressourcen frei geben, was zwar wieder eine höhere Bindung an den Cloud-Host bedeutet, jedoch auch eine Vermeidung von Investitionen und je nach Anbieter lediglich eine Erhöhung der Gebühren zur Folge hat [4].

4.1 Aktuelle Trends und Entwicklungen

5 Entwicklung von Entscheidungskriterien

Zunächst werden Kriterien aufgestellt und erläutert:

- User-Anzahl
 - Die Anzahl der User innerhalb eines Unternehmens...

5.1 Gewichtung der Kriterien nach Relevanz

5.2 Unterstützung für Unternehmen und Kunden bei der Auswahl

6 Best Practices und Fallbeispiele

6.1 Praktische Beispiele aus der Industrie

6.2 Empfehlungen für die Entscheidungsfindung

7 Fazit

7.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

7.2 Ausblick auf zukünftige Entwicklungen

Quellenverzeichnis

- [1] Knk-Business-Software-AG. <https://knk.de/ueber/>. Abgerufen am 12.08.2024.
- [2] Knk-Business-Software-AG. <https://knk.de/produkt-neuheit-knk-kuendigt-knkmedia-saas-an/>. Abgerufen am 12.08.2024.
- [3] Wiam Yahea Al Hayek und Rasha Ahmad Abu Odeh. „Cloud ERP VS On-Premise ERP“. In: *International Journal of Applied Science and Technology* 10.4 (2020). ISSN: 22210997. DOI: 10.30845/ijast.v10n4p7.
- [4] San Murugesan und Irena Bojanova. „Cloud Computing“. In: *Encyclopedia of Cloud Computing*. Hrsg. von San Murugesan und Irena Bojanova. Abgerufen am 12.08.2024. Wiley, 2016, S. 1–14. ISBN: 9781118821978. DOI: 10.1002/9781118821930.ch1.
- [5] Cameron Fisher. „Cloud versus On-Premise Computing“. In: *American Journal of Industrial and Business Management* 08.09 (2018), S. 1991–2006. ISSN: 2164-5167. DOI: 10.4236/ajibm.2018.89133.